

Besprechung von Standardwerken der Celloliteratur¹

von Andreas Manz

Liebe Sabine und Laura

Ich will Euch in den folgenden Wochen, in Anlehnung an das Cello-Festival in Liestal, eine Einführung in die Cello-Literatur vermitteln. Ich weiss zur Zeit noch nicht, wie viele Werke ich in diese Einführung aufnehmen werde. Es hängt auch etwas davon ab, wie sehr Euch diese Einführung Spass macht. Ich lese vorerst von jedem Werk nur eine Interpretation aus. Ich kann Euch zu jedem Werk weitere Einspielungen nachliefern, wenn Ihr das wollt.

Ich werde nach einigen CD's Euch ein Musikrätsel zusammenstellen, indem das bisher Gehörte ausschnittsweise vorkommen wird und das ihr dann ausknobeln könnt.

Am Cello-Festival „Viva Cello“ in Liestal werden von den Standardkonzerten der Cello-Literatur die zwei Haydn-Konzerte in D-Dur und C-Dur aufgeführt. Ein Boccherini-Cello-Konzert wird von Julius Berger gespielt (der alle 15 Cello-Konzerte von Boccherini auf CD eingespielt hat und wovon ich später auch das eine oder andere einfließen lassen werde. Zwei der sechs Cello-Suiten von Bach werden von Christophe Coin gespielt und vor allem wird das sehr berühmte Cello-Konzert von Schumann interpretiert werden.

Mit diesem Schumann-Konzert will ich diese Serie auch beginnen. Auf der gleichen Platte sind zufälligerweise auch die Konzerte von Lalo und Saint-Saens enthalten, womit auch diese dokumentiert sind.

Robert Schumann ist 1810, also vor bald 200 Jahren im heutigen Sachsen in der Stadt Zwickau geboren. Heute hat Zwickau 115'000 Einwohner. Sein Vater war Buchhändler. Dieser starb, als Schumann 16 Jahre alt war. Infolge des väterlichen Todes musste Schumann etwas erlernen, von dem er sich ernähren konnte. So studierte er Jura in Leipzig. Dort lernte er die Tochter seines Klavierlehrers Wieck kennen und heiratete diese auch gegen den Widerstand des Vaters von Clara. Eine Lähmung seiner rechten Hand beendete seine Hoffnung auf eine Karriere als Pianist. Seine Frau Clara wurde aber eine erfolgreiche Pianistin. Heute werden auch Kompositionen von Clara Schumann immer wieder aufgeführt. 40-jährig wurde Schumann Musikdirektor in Düsseldorf. Er litt unter Depressionen und stürzte sich 1854 in den Rhein. Man fischte ihn aber wieder raus und er liess sich selber anschliessend in eine psychiatrische Klinik einweisen. Dort starb er zwei Jahre später, 46-jährig, elendiglich. Er konnte kaum mehr komponieren. Kurz vor seinem Tod entstand aber noch eine Cellosone ???....

Schumann ist ein Komponist der Romantik und war vermutlich ein sehr gefühlsvoller Mensch, der seine Gefühle ausdrückte und auch versuchte, in die Musik einfließen zu lassen. Der Briefwechsel zwischen Clara und Robert Schumann wurde wegen seiner Innigkeit sehr bekannt. R hatte mit ihr neun ??? Kinder. Zum Freundeskreis gehörte auch der etwas jüngere Brahms, der eine undurchsichtige Rolle im Ehepaar Schumann gespielt hat, sich einerseits als Freund von Schumann

¹ Meiner Tochter Laura und ihrer Cello spielenden Freundin Sabine Krumm habe ich im Jahr 2000, angeregt durch das Musikfestival „Viva Cello“ in Liestal, eine Einführung in die Cello-Literatur angefertigt. Der Lehrgang hat sich über vier Teilsendungen erstreckt. Ich habe sie hier zu einem Ganzen zusammen gestellt.

gebärdete, andererseits die Abwesenheit seines Freundes in der psychiatrischen Klinik sehr wohl auszunützen wusste und seine Beziehung zu Clara wesentlich intensivierte. Es gibt aber auch Zeugnisse, die Clara die Führungsrolle im Werben um Brahms zuweisen. Diesen zufolge soll Brahms die Aufdringlichkeit von Clara sogar genervt haben.

Schumann ist vor allem durch seine Klaviermusik bekannt geworden. Das Cello-Konzert (es ist sein einziges) ist eines seiner „Spätwerke“. Er war damals 40. Erstmals wurde es aber erst vier Jahre nach seinem Tod aufgeführt. Als er das Cellokonzert komponierte, litt Schumann schon unter grässlichen Depressionen und Verzweiflungsgefühlen. Das Konzert beginnt denn auch fast flehend wie eine Bitte an die Natur, die grausamen Schicksalsschläge von den Menschen fernzuhalten. Das Cello fleht, das Orchester weist die Bitte schroff zurück. Das Konzert ist in einer Moll-Tonart (a-moll) gehalten, in der besser Leiden und Flehen als in einer Dur-Tonart dargestellt werden kann. Das Werk endet voller Zuversicht und Lebensmut.

Das Cello-Konzert ist hingegen das letzte Werk von Bedeutung von Schumann. In den verbleibenden sechs Jahren ist nichts mehr von Gewicht entstanden.

In der Zeit von Schumann, also in der Romantik, stand die Entdeckung und Bewunderung der Natur im Vordergrund.

Edouard Lalo ist 1824 in Mittelfrankreich (Lille) geboren, also 13 Jahre nach Schumann. Er starb 69-jährig 1892 in Paris. Von ihm gefallen mir vor allem seine Violinkompositionen, so das Violinkonzert op.20 und das Concerto russe op.29. Das Cello-Konzert schrieb er 53-jährig 1873. Im zweiten Satz beschreibt es eine Vision einer spanischen Landschaft und des spanischen Lebens. Lalo war zwar Franzose, seine Familie stammte aber aus Spanien. Die gleiche Konstellation traf für eine gewisse Zeit auf Pablo Casals ² zu, der übrigens mit dem Lalo-Konzert 1899 in Paris debütierte unter der Leitung von Charles Lamoureux, dem Gründer des gleichnamigen Orchesters, das heute noch zu den führenden französischen Orchestern gehört. ??? bitte noch etwas mehr schreiben

Zum Cello-Konzert von **Saint-Saens** hatte Pablo Casals eine besondere Beziehung. Saint-Saens besuchte 1890 das Café Tost in Barcelona, in dem Casals damals spielte, um den „spanischen Wunderknaben“ zu hören. Casals spielte bei diesem Besuch dessen Cello-Konzert vor, Saint-Saens begleitete ihn am Klavier. Gleiches wiederholte sich fünf Jahre später, als Saint-Saens erneut in Barcelona weilte.

Camil ?? Saint-Saens, 1835 in Paris geboren, war damit 31 Jahre älter als Casals und 25 Jahre jünger als Schumann und hatte sein Cello-Konzert drei Jahre vor Casals Geburt, also 1873, geschrieben. Es war die Zeit von Richard Wagner ³ in Deutschland, den Saint-Saens kategorisch ablehnte, obwohl er die Musik von Wagner sehr gut kannte und häufig seine Opern auf dem Klavier spielte. Saint-Saens sah sich in der Nachfolge der deutschen Musiktradition Bach - Mozart - Beethoven - Schumann. Neben fünf Symphonien sind fünf Klavierkonzerte, drei Violinkonzerte

² Ich habe am Schluss dieses Textes Pablo Casals ausführlich portraitiert.

³ Richard Wagner sah sich als Schöpfer von Gesamtkunstwerken, die Text, Bild und Musik miteinander verbinden und die dem überlegenen Geist der deutschen – obendländischen Geistesgeschichte huldigen...??? Dies etwas differenzierter ausführen.

und zwei Cello-Konzerte entstanden und werden auch heute zum Teil noch häufig gespielt. Das hier enthaltene Cello-Konzert ist das erste und bekanntere. Die Einspielung von Janos Starker wird später mit einer Interpretation von Jacqueline du Pré (1968) und YoYo Ma (1980) ⁴ zu vergleichen sein. Es stellt ein Standardwerk der Cello-Literatur dar. Das zweite Cello-Konzert von Saint-Saens wird auf einer späteren CD folgen und stellt ein Spätwerk von Saint-Saens dar. Es wird heute öffentlich selten aufgeführt.

Janos Starker, amerikanischer Cellist ungarischer Herkunft, war einer meiner Cello-Idole meiner Jugend. 1924 geboren, 1956 emigriert, war er Solocellist der Metropolitan Opera in New York (dem besten Orchester dieser Stadt) und beim Chicago Symphony Orchestra.

Ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Hören. Die nächsten zwei CD's werden dann, dem Programm des Cello-Festivals folgend, die zwei Konzerte von Haydn und die Cello-Suiten von Bach enthalten. (14.08.2000)

Zweiter Teil der Einführung in die Cello-Literatur: Die zwei Cello-Konzerte von Joseph Haydn in C-Dur und D-Dur: Die beiden Cello-Konzerte von Haydn werden am Viva Cello in Liestal aufgeführt. Ich lege Kopien der Einspielungen von Rostropovich, Jacqueline duPré und Christophe Coin bei. Christophe Coin wird auch in Liestal zu hören sein, was Grund genug ist, auch seine Einspielung, die er vor bald 20 Jahren entstand, dazu zu legen.

Joseph **Haydn** wurde Ende März 1732, also vor 270 Jahren in Österreich geboren. Damals war Carl Philipp Emanuel Bach, der bedeutendste Sohn unter den 18 Bach-Kindern, 18-jährig. CPhE Bach ⁵ gilt als der Vorbereiter der Wiener Klassik, die mit Haydn begründet wurde und über Mozart, Beethoven und Schumann weiter entwickelt wurde.

Der Vater von Haydn war Wagnermeister, die Mutter Köchin bei einem Grafen. Der Vater liebte die Musik und verfügt offenbar über grosse musikalische Begabungen und förderte diejenigen seiner Söhne. Neben Josef wurde auch der 5 Jahre jüngere Michael ein heute noch bekannter Komponist. In Folge seiner schönen Stimme kam der sechsjährige Josef nach Wien, wo er bis zu seinem späten Stimmbruch im 18. Lebensjahr in einem Knabenchor sang. Als er aus diesem Knabenchor unsanft rausgeschmissen wurde, wurde er Diener des Komponisten Nicola Porpora, von dem er einiges des Komponistenhandwerkes aufschnappte und bald eigene Versuche machte. 28-jährig heiratete er die Tochter eines Perückenmachers, obwohl er eigentlich in die jüngere Schwester verliebt war, die ihn

4 Jacqueline DuPré war eine begnadete Cellistin. Sie sei von zwei Schwestern (die andere spielte die Geige) die weniger talentiertere gewesen. Dies habe ihren Fleiss angestachelt. Mit 22 machte sie die Welt auf die aufmerksam, als sie 1967 mit dem alternden Dirigenten der ... Sir .. Barbiroli das Cellokonzert von Elgar aufführte. (Es gibt von diesem denkwürdigen Auftritt sogar eine Filmaufzeichnung). Drei Jahre später erkrankte sie an Multipler Sklerose und konnte nicht mehr Cello spielen. Sie starb 45jährig. Die Elgar-Einspielung mit Sir Barbiroli ist meiner Ansicht nach bis zum heutigen Tag unerreicht geblieben. Jacqueline DuPré war mit dem heute noch sehr bekannten Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim verheiratet. Ihr Cello spielt heute Yo-Yo Ma, der dem Cello einen stärkeren Stimmstock einbauen liess (das ist die Verstrebung, die in einem Cello zwischen Rück- und Vorderwand eingebaut ist, unterhalb des Stegs, über den die Saiten gespannt sind), damit er das Cello mit Metallseiten bestücken konnte.

5 Bis zu Mendelssohn war Carl Philipp Emanuel der berühmte Bach. Erst Mendelssohn hat den Vater Johann Sebastian Bach zu einer Renaissance verholfen, die bis heute anhält.

aber verschmähte und ins Kloster ging. Die Ehe war unglücklich, weil seine Frau kein Verständnis für die musikalischen Leistungen ihres Mannes aufbrachte. Haydn tröstete sich darüber mit diversen zum Teil langjährigen Liebschaften mit verheirateten Frauen. Er arbeitete neben seiner Dienertätigkeit als Geiger an verschiedenen Orchestern und wurde 29-jährig 2. Kapellmeister im Orchester der Fürsten Esterhazy (eines der mächtigsten ungarischen Fürstenhäuser) in Eisenstadt (ein Städtchen unweit von Wien) und Esterhaza (in der ungarischen Provinz). Vier Jahre später rückte er zum 1. Kapellmeister nach und hielt diese Stellung bis zur Auslösung des Orchesters 1790. So war er während 29 Jahren von den Fürsten Esterhazy fest angestellt und hatte ein sicheres Einkommen. Er schuf in diesen Jahren den Grossteil seiner Werke. Haydn ist wohl einer der fleissigsten Komponisten der Musikgeschichte ⁶. So hinterliess er u.a. 104 Symphonien, 83 Streichquartette, 52 Cembalo-Sonaten, 41 Klaviertrios, 20 Cembalo-Konzerte, 9 Violinkonzerte, 6 Cello-Konzerte, 3 Hornkonzerte, 2 Flötenkonzerte, 14 Messen, 4 Oratorien und 24 Opern. Viele dieser Werke sind heute verschollen, so sind von den 6 Cello-Konzerten lediglich zwei heute noch vorhanden.

Nach der Auflösung des Esterhazy-Orchesters übersiedelte Haydn für zwei Jahre nach London und beherrschte das Musikleben der englischen Hauptstadt. Zurück in Deutschland lernte er 1792 in Bonn den damals 18-jährigen Beethoven kennen. 1794 war er erneut in London und studierte dort die Oratorien von Händel und war sogleich auch wieder das musikalische Zentrum der Großstadt. Anschliessend übersiedelte er nach Wien, wo er mit dem Wiederaufbau eines neuen Esterhazy-Orchesters beauftragt wurde. Ab 1800 nahm seine Schaffenskraft deutlich ab. 1806 starb sein jüngerer Bruder Michael, 1808 marschierte Napoleon in Wien ein, 1809 starb Joseph Haydn als der bekannteste und beliebteste Komponist seiner Zeit. Mozarts Requiem untermalte den Trauergottesdienst. Mozart, obwohl 24 Jahre jünger als Haydn, war damals bereits 18 Jahre tot. Zwischen den beiden grossen Komponisten bestand zwischen 1780 und 90 ein reger musikalischer Austausch. So schrieb Haydn 1781 seine Streichquartette Opus 33 im Mozartstil und Mozart komponierte 1782 die sogenannten Haydn-Quartette, obwohl sie letztendlich andere Grundauffassungen hatten. Haydn betonte den inneren Zusammenhang verschiedener musikalischer Motive, für Mozart war der dramatische Konflikt das Hauptelixier seines musikalischen Schaffens.

Das C-Dur Cello-Konzert entstand ca. 1765, als Haydn 32 Jahre alt war. Es war lange Zeit verschollen und wurde erst 1962 in einem Archiv entdeckt und durch Milos Sadlo in unserem Jahrhundert erstmals gespielt. Das D-Dur-Konzert entstand 18 Jahre später 1783. Beide Werke sind vermutlich für jeweils einen konkreten Cellisten komponiert und auf dessen technischen Fähigkeiten abgestimmt worden, wobei das D-Dur-Konzert die besondere Flagolettvirtuosität ⁷ des uraufführenden Anton Kraft herausforderte.

Die Ältteste der drei Aufnahmen ist diejenige von Jacqueline duPré aus dem Jahre 1967. Die wohl beste weibliche Cellistin im diesem Jahrhundert war damals 22 Jahre alt. Sie war u.a. Meisterschülerin von Rostropovich und lebte für diese Unterweisung längere Zeit in Russland. Ihr

⁶ Viele Komponisten waren extrem fleissig, so Bach, Mozart und Schubert. Letzte zwei starben sehr jung und hinterliessen dennoch ein grosses Werk.

⁷ Sabine weiss natürlich, was Flagolett-Töne sind. Laura will ichs aber erklären: Flagolett-töne entstehen durch das feine Auflage des Fingers an bestimmten dafür geeigneten Stellen der Seite. Beim „normalen“ Ton wird ja die Seite fest aufs darunter liegende Holzbrett gedrückt. Beim Flagolett-Spiel fehlt das Aufpressen der Saite, ihre Schwingung wird nur durch eine leichte Berührung spezifisch verändert. Der Flagolett-Ton ist viel höher als der aufgedrückte (genau eine oder mehrere Oktaven höher ???) und wirkt etwas zerbrechlich und sphärisch.

Lehrer Mstislav Rostropovich, geboren 1924 in Russland, emigrierte 1974 in die USA und ist der bedeutendste Cellist der 50er bis 70er Jahre. Später trat er vor allem als Dirigent hervor. Er war einer der wichtigsten Freunde von Shostakovich, dessen zwei Cello-Konzerte für Rostropovich geschrieben wurden.

Christophe Coin ist heute an der Musikakademie in Basel tätig. Sein Porträt ist im Programmheft von Viva Cello abgedruckt. Da ich später eine sechsteilige Werkausgabe von Jacqueline duPré nachliefern werde, sind diese zwei Haydn-Cellokonzerte in der mittleren der drei Doppel-CD's enthalten. Auf der dabei liegenden CD mit Cello-Sonaten von Chopin, Frank, Fauré und Bruch wird daher hier vorerst nicht eingegangen. 21.08.2000

Dritte CD: Die sechs Cello-Suiten von Johann Sebastian Bach

Die sechs Cello-Suiten von Bach stellen die wichtigsten Solostücke der Cello-Literatur dar. Wegen ihrer besonderen Stellung habe ich Euch vier Interpretationen beigelegt. Darunter ist selbstverständlich die Referenzeinspielung von Pablo Casals aus den Jahren 1938 und 39 und auch die neuste Einspielung des heute sehr berühmten Cellisten Mischa Maisky aus dem Jahre 1999. Daneben auch die Einspielung von Janos Starker aus den Jahren 63 bis 65 und diejenige der Suite 1&2 von Jacqueline duPré aus dem Jahre 1962. Im Weiteren habe ich eine Vergleichs-CD gebrannt, die neben den vier erwähnten Interpretationen noch fünf weitere enthält, nämlich diejenigen von Yo-Yo Ma 1983, von Heinrich Schiff 1985, von Domb 1998, von Thomas Demenga 1996 und von Rostropovich 1991. Alle neun Cellisten spielen auf dieser CD das Praeludium der zweiten Suite und die Courante der sechsten Suite.

Jede Suite besteht aus einem Praeludium, also einem Vorspiel und fünf Tanzsätzen. Eine langsame Sarabande bildet das Herzstück, eine muntere Gigue das Finale. In den Praeludien, also jeweils den ersten Sätzen, ist viel freier Interpretationsspielraum für den Cellisten gegeben. Casals gibt beispielsweise dem Praeludium der zweiten Suite eine immense, fast romantisierende Spannung - Starker spielt hier kühl und beherrscht. Da alle sechs Suiten die gleichen Satzfolgen aufweisen, soll hier näher auf die Natur der verschiedenen Satzformen eingegangen werden.

Ein Praeludium ist ein Vorspiel. Hier beim Cello stellt das Praeludium ein durchkomponiertes Einspielen des Saiteninstrumentes dar. Danach reihen sich die fünf Tanzsätze hintereinander. Der erste ist die Allemande. Die Allemande ist ein langsamer „deutscher“ Schreittanz im 4/4 Takt. Die Courante ist ein rascher „französischer“ Tanz im 3/2 Takt. Die Sarabande ist ein wiederum langsamer, „spanischer“ Schreittanz im feierlichen Dreiertakt. Die Bourrée ist ein französischer Reigentanz aus der Auvergne (bourrir = mit den Flügeln schlagen). Das Menuett ist ein Volkstanz mit zierlichen Schritten im ruhigen Dreiertakt. Die Gavotte ist ein nicht allzu rascher französischer Reigentanz aus der Bretagne, die Gigue ist ein höfischer Tanz, der seinen Ursprung einem schottischen oder irischen Tanzlied entnimmt. Die Gigue bildet jeweils den Schlußsatz einer Suite. Eine Suite (aus dem französischen „suites“ = Folgen) ist eine Zusammenstellung / Abfolge von einzelnen Tänzen und tanzfreien Sätzen.

Johann Sebastian Bach lebte von 1685 bis 1750 und war damit Zeitgenosse von Händel, Domenico Scarlatti, Jean-Philippe Rameau, Georg Telemann und Antonio Vivaldi. Weitere Zeitgenossen sind Voltaire, Klopstock, Swift (Gullivers Reisen) Defoe (Robinson Crusoe). Fünf Jahre zuvor war der Sonnenkönig (Ludwig XIV) gestorben. Prinz Eugen besiegte die Türken im heutigen Kroatien.

Die Cello-Suiten schrieb er 35-jährig 1720, etwa zu der Zeit, als er auch die sechs Brandenburger Konzerte schrieb, im Todesjahr seiner ersten Frau ... ?? und Mutter der zwei bedeutenden Komponisten Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel Bach. Nur ein Jahr später heiratete er die 20-jährige Anna Magdalena, der er ein Klavierbüchlein schrieb. Es ging Bach in dieser Zeit gar nicht gut und er musste mit der Übernahme einer Kantorstelle in Leipzig einen beruflichen Abstieg in Kauf nehmen.

Bach steht als Ende und Höhepunkt der Barockmusik und am Anfang des Rokokos und ist somit indirekt Vorbereiter der späteren Klassik.

Das Cello gibt es in der heutigen Form seit ca. 1550. Die Aufgabe bestand aber mehrheitlich in der Begleitung von Kirchenchören. Erst Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Cello als Soloinstrument voll anerkannt, weil der Klang der Gambe für die neueren und grösseren Konzertsäle zu schwach war. Am Stärksten wurde das Cello in Italien gefördert. In Deutschland war Bach der erste bedeutende Komponist, der sich dem Cello zugewandt hat. Um so erstaunlicher ist es, dass Bach auf Anhieb ein derartiges Meisterwerk gelang.

Pablo Casals ist 1876 in der Nähe von Barcelona geboren und 97-jährig auf der Insel Puerto Rico gestorben. Pablo war der dritte einer Reihe von Söhnen einer Spanierin, die als blutjunge Frau aus Puerto Rico zurück nach Spanien kam, weil Puerto Rico den Spaniern in einem Krieg als Kolonie verloren ging. Die Brüder vor und nach ihm geboren starben allesamt entweder bei der Geburt oder kurz danach. Dieser Umstand veranlasste Casals Mutter, ihren erhaltenen Sohn wie einen Augapfel zu hüten. Als auch Casals krank wurde, kämpfte sie wie ein Wildtier um sein Leben und siedelte nach Barcelona um, wo sie angemessene Hilfe bekam. In Barcelona wurde dann auch das musikalische Talent von Casals gefördert. Casals war als blutjunger Mann bereits sehr erfolgreich und „entdeckt“. Obwohl die Karriere von Casals drei grosse Kriege in Europa erleben musste, wurde Casals durch sein Cellospiel ein recht reicher Mann und konnte sich und seiner Familie ein sehr komfortables Leben leisten. Casals spielte von 1900 bis 1935 sehr intensiv in ganz Europa und der ganzen Welt, war dauernd unterwegs, lebte quasi in den Hotels. Schon als 20-jähriger hatte er eine Ausgabe der Bach'schen Cello-Suiten in einem Antiquariat entdeckt und übte angeblich seitdem jeden Tag an diesen Suiten bis zu seinem Tode. Es gibt nur eine Platteneinspielung, was bedauerlich ist, weil offenbar jede Interpretation von Casals dieser Suiten anders gestaltet wurde und er keine fixe Standardinterpretation entwickelte. Janos Starker und Jacqueline duPré habe ich schon vorgestellt, ebenfalls Rostropovich, so bleibt noch die Vorstellung von Mischa Maisky. Dies soll aber in einer späteren Beschreibung erfolgen ⁸. 30.11.2000

⁸ Was aber nicht geschah. Deswegen will ich diese Vorstellung hier anfügen: Mischa Maisky??

Heute will ich nochmals den Cellisten **Pablo Casals** ins Zentrum stellen. Ich will hierbei auf die Wirkung des Krieges auf sein künstlerisches Schaffen eingehen.

Das Leben und künstlerische Schaffen von Pablo Casals wurde geprägt durch vier Kriege, insbesondere durch den spanischen Bürgerkrieg. Geboren am Ende des Jahres 1876 war er das erste dreier von elf Kindern, die die Geburt und das erste Säuglingsalter überlebten. Alle dreien wurden fast 100 Jahre alt. Pilar, seine Mutter, war eine aus den spanischen Karibikinseln Zurückvertriebene. Sie war im selben Haus geboren wie 100 Jahre später Casals letzte Frau. Carlos, der Vater, war ein gutaussehender Kirchenorganist, der sich leidenschaftlich für die Sache der Republikaner einsetzte. Sein Held war der Gründer der ersten demokratischen Partei Spaniens (Pi i Margall), der 1873 für ein Jahr sogar Präsident der 1. Spanischen Republik war. Die Idee war ein föderalistisches Spanien halb unabhängiger Kantone (wie die Schweiz), das nach sozialistischen Prinzipien strikte Kontrolle über die Macht der Kirche sowie des Militärs ausüben sollte.

1888 war die Weltausstellung in Barcelona, die Pablo mit seinen Eltern besuchte. Mit ihr sollte das Selbstbewusstsein der nach Autonomie strebenden Katalanen untermauert werden. 1893 wurde Pablo, bereits 17-jährig, der Königin von Spanien, Maria Cristina, in Madrid vorgestellt, die sich in der Folge intensiv um ihn kümmerte. Auch wenn Casals zeitlebens republikanisch eingestellt war wie sein Vater, hatten die zwei Jahre der zuwendenden Förderung durch das Königshaus in ihm einen festen Platz im Herzen gefunden. 1901 unternahm Casals seine erste Amerikatournee, nach dem er zuvor in Brüssel weiter ausgebildet wurde und in Paris einen triumphalen Durchbruch als Cellist erlebte.

Im September 1905 kam Casals zum ersten Mal nach Russland. 1913 kehrte er diesem Land den Rücken, das er „das traurige Land, welches Russland heisst“ nannte. Damit begann die Serie von innerem Protest gegen politische Gewalttätigkeiten, die sich Zeit seines Lebens fortsetzen sollte. Casals war damals sehr deprimiert, er flüchtete nach USA in panischer Heimatlosigkeit. Seine europäische Welt war zusammengebrochen, seine Pariser Heimat hatte er verloren, 1914 bis 1918 verbrachte er im amerikanischen Exil. Die Länge und Brutalität des 1. Weltkrieges deprimierte Casals zutiefst. Er engagierte sich stark für Versöhnung in vielen Veranstaltungen und kämpfte gegen die pauschale Verurteilung der Deutschen und gegen einen Boykott deutscher Musik von Bach, Mozart und Beethoven. 1919 kehrte Casals nach Spanien zurück und fand ein Barcelona vor, das grösser und reicher geworden war. Die demütigende Niederlage von 1898 gegen die USA war vergessen, ein neues katalanisches Selbstbewusstsein hatte sich entfaltet. Er gründete dort sein eigenes Orchester und begann seine Paralleltätigkeit als Dirigent, die fast ebenso erfolgreich wie diejenige als Cellist werden sollte. Er führte unentgeltliche Arbeitskonzerte ein. Die Arbeiterkonzertvereinigung zählte auf ihrem Höhepunkt 300'000 Mitglieder.

Das berühmteste Klaviertrio der bisherigen Musikgeschichte bestand aus Casals, Cortot (Klavier und Thibaud (Violine)). Es wurde 1906 gegründet und brach 1933 an den politischen Divergenzen der Vorkriegszeit auseinander, als der Pianist mit den faschistischen Strömungen sympathisierte.

Casals konnte ihm das nie verzeihen und Thibaud ärgerte es, dass seine Musikerfreunde „Politiker“ geworden waren.

Im 97 Jahre dauernden Leben Casals war die Zeit von 1919 bis 1937 die längste, in der er in seinem eigenen Haus leben konnte! Casals war zwei Jahre nach der Niederlage der 1. Spanischen Republik zur Welt gekommen. Sein Leben lang hatte er auf die Ankunft der 2. Republik gewartet. Seit seiner Kindheit hatte er gewusst, dass eine Republik die gerechteste und ehrenwerteste politische Wahlmöglichkeit darstellte. 1931 war es soweit. Casals wurde für eine kurze Zeit sogar Musikminister. Die Spanische Republik war aber äusserst zerstritten und damit sehr unstabil. Eine Regierung folgte auf die andere. Die im Land herrschende Gewalt und Unsicherheit machte Casals nervös, mutlos und vorübergehend sogar krank. Er dirigierte am 18.07.1936 sein letztes Konzert in Spanien, die 9. Symphonie Beethovens, als Generalprobe für die Gegenolympiade zu derjenigen in Berlin, welche in Barcelona stattfinden sollte. Zwei Tage zuvor geschah der Militärputsch in der spanischen Zone von Marokko, was der Anfang des spanischen Bürgerkrieges bedeutete. Man ordnete den Abbruch der Probe nach dem 3. Satz an, das Orchester und die Sänger beschlossen aber, weiter zu singen. Es soll eine sehr denkwürdigste Aufführung von Schillers Chor „an die Freude“ mit den Sätzen „Alle Menschen werden Brüder“ gewesen sein. Casals, Chor und Orchester sollen allesamt weinend gesungen und gespielt haben. Draussen wurden Strassen-Barrikaden errichtet. Casals schrieb in diesen Tagen „jeder Krieg ist schrecklich, aber Bürgerkrieg ist der schrecklichste von allen. Da kämpft Nachbar gegen Nachbar, Bruder gegen Bruder, der Sohn gegen den Vater. So war der Krieg beschaffen, der mein geliebtes Vaterland für die nächsten 2½ Jahre verwüsten sollte. Die Jahre waren ein einziger Alptraum voll heilloser Schrecken.“

Casals wurde die Ausreise nahegelegt. Er blieb aber in Katalonien während der ganzen Zeit des Bürgerkrieges, weil er seine Familie schützen wollte. Er verbrachte die meiste Zeit damit, einen beträchtlichen Teil der Cellowerke auf Schallplatten aufzunehmen. Aus dieser Zeit stammen denn auch die heute noch bedeutendsten Aufnahmen von Casals. Trotzdem unternahm er weiterhin Tournées in Europa. Periodisch gab er auch Konzerte zur Unterstützung der Bürgerkriegsopfer. Seine besondere Sorge galt den kindlichen Opfern des Konfliktes. Am 19.10.1938, als die nationalistischen Truppen Barcelona näher rückten, gab Casals sein letztes Konzert als Cellist auf spanischem Boden und richtete in der Pause der Radioübertragung eine Botschaft an die Welt, Hitler nicht in Spanien siegen zu lassen, denn „sie werden die nächsten Opfer seines Wahnsinns sein“. Am 24.01.39 erhielt Casals die Ehrendoktorwürde von Barcelona, am 26.1. marschierten Franco's Nationalisten in Barcelona ein, am 1.2.1939 ging Casals ins Exil hinter die Pyrenäen, wo auch die meisten Katalanen, die konnten, hin flohen. Er liess sich in Prades nieder. Er wollte seinen Landsleuten durch seine Anwesenheit Mut machen. Der Pyrenäenwind war eisig kalt, die Meisten litten Hunger. Casals organisierte auf eigene Kosten die Versorgung der Flüchtlinge. Es hätte viele bequemere Exilorte für Casals gegeben. In Prades war er während des 2. Weltkrieges isoliert und von der restlichen Welt abgeschnitten. Für ihn war seine Solidarität aber wichtiger, obwohl er stark unter der künstlerischen Isolation litt. Am 1. April 1939 erklärte Franco den Bürgerkrieg für beendet. Es folgte die faschistische Diktatur, die erst 1975 zu Ende gehen sollte. Casals sollte sein Heimatland nie mehr betreten.

Casals wurde eine moralische Autorität gegen jede Art der Unterdrückung. Von November 1942 bis 44 war er gänzlich in Prades eingeschlossen. Im November 44 konnte er vereinzelt wieder auftreten. Er hatte auf der Basis einer katalanischen Volksweise das berühmte Arrangement „El Cant dels Ocells“ (der Gesang der Vögel) komponiert, mit dem er ab November 44 all seine Konzerte schliessen sollte.

Zu seinem ersten Nachkriegskonzert in London kamen 12'000 Menschen. Casals war aber entsetzt, wie wenig die westlichen Länder gegen das spanisch-faschistische Franco-Regime unternehmen wollten. So brach er seine erste Englandtournee aus Protest vorzeitig ab. Als er auch von der Haltung Frankreichs enttäuscht war, beschloss er, in keinem Land mehr aufzutreten, das das Franco-Regime anerkannte. Casals gab mehr und mehr nicht nur seine Heimat auf, sondern auch seine Musik.

Casals Entscheidung, als Reaktion auf die von der ganzen Welt geduldete Missachtung der Menschenrechte in Spanien, sein Cello schweigen zu lassen, war für ihn das grösste Opfer seines Lebens. Deshalb war es auch kaum überraschend, dass er nichts als Zorn und Abscheu für diejenigen Kollegen und besonders unter seinen Freunden übrig hatte, die nicht nur willfährig vor den Faschisten aufgetreten waren, sondern nun nach dem Krieg ihre Karriere fortsetzten, als ob sie überhaupt kein Schamgefühl kannten ⁹. Was Casals erwartete, war ein Gefühl der Reue. Allerdings konnten diejenigen, die es betraf, nicht einsehen, warum sie ihm gegenüber Reue empfinden sollten. Es war für alle Beteiligten eine schmerzliche Situation. Casals hatte Thibaud in London im November 45 gesehen, aber sie hatten sich nicht verständigen können. So fiel Casals in eine selbstverordnete musikalische Isolation. Er unterrichtete noch diejenigen Menschen, die wegen ihm nach Prades zogen. Im Dezember 1949 wurde Casals 73. Er lebte nun schon seit einem Dutzend Jahren im Exil und hatte längst die Hoffnung aufgegeben, bald wieder nach Spanien zurückkehren zu können. Die selbst sich auferlegte musikalische Isolation wurde lediglich noch durch Unterricht von Menschen, die wegen ihm nach Prades zogen, aufgelöst. Erst einem litauischen Geiger ¹⁰ gelang es, Casals ins musikalische Leben zurückzuholen. Er sagte sich, wenn Casals nicht bereit sei, weiterhin in der feigen Welt aufzutreten, so müsse die Welt halt zu ihm kommen. Damit schuf er die Idee, in dem kleinen Städtchen Prades in den Pyrenäen ein jährlich stattfindendes umfangreiches Musikfest zu installieren, in dem alle wichtigsten Künstler der Welt auftreten sollten. Ab 1950 wurden die Musikfestwochen von Prades durchgeführt und dienten Casals bis 1966 als wichtigste musikalische Plattform. Die Festspiele führten Casals tatsächlich ins musikalische Leben zurück. Er verliess 1955 sogar Prades, heiratete eine 50 Jahre jüngere Frau ¹¹ und siedelte über die USA nach Puerto Rico in der Karibik über. Somit begann für den 79-jährigen ein nochmals 18-jähriges neues Leben.

⁹ Als eines der Beispiele sei hier Wilhelm Furtwängler in Berlin genannt, der unter Hitler seine Karriere als Dirigent forsetzte.

¹⁰ Alexander Schneider ...???

¹¹ Die heute noch junge Wittve von Casals war Ehrengast des zweiten Cello-Festivals in Liestal!

Der Krieg hatte in den ersten 70 Jahren von Casals Leben eine wichtige Rolle gespielt, in seinen letzten Jahren wollte sich Casals in erster Linie mit dem Frieden befassen. Als er anfangs 20 gewesen war, habe er erleben müssen, welche Konsequenzen Spaniens letztes verzweifelt und fruchtloses Ringen um die Erhaltung der Kolonien auf Kuba, Puerto Rico und den Philippinen für ihn persönlich nach sich gezogen hatte. Der 1. Weltkrieg hatte 1914 in Paris Casals Leben und Karriere quasi zum Stillstand gebracht. 20 Jahre später hatten der Bürgerkrieg in Spanien und daran anschliessend der 2. Weltkrieg dazu geführt, dass er und hunderttausende katalanischer Mitbürger für immer ins Exil gehen mussten und dass die internationale Gemeinschaft Prinzipien aufgab, die für ihn die Grundlage eines zivilisierten Lebens darstellten.

Doch in zunehmendem Masse veränderte sich Casals Blickwinkel: Nicht mehr die beharrliche Opposition gegen den europäischen Faschismus stand für ihn im Vordergrund, sondern die Bedrohung durch die Atombombe und seine Sympathien für die Weltfriedensbewegung.

1961 trat Casals vor den Vereinten Nationen und vor John F. Kennedy im Weissen Haus auf. Wiederum beendete er seine Darbietung mit seinem Gesang der Vögel „El Cant dels Ocells“. Noch nie war ein musikalisches Ereignis über den Rundfunk so weit verbreitet worden, wie dieses Konzert am Tag der Vereinten Nationen. Es fand ein gewaltiges Presseecho rund um den Erdball und in Millionen von Haushalten wurde das Bild von Casals als Botschafter des Friedens aufgenommen. Prades und die Publizität der Festspiele haben Casals als Mahner des Friedens präsentiert. Der Auftritt vor den Vereinten Nationen liess ihn praktisch über Nacht zum weltbekanntesten Symbol des Friedens werden. So teilte er diese Symbolik mit Albert Schweitzer, den er 1934 und 51 zwei Mal getroffen hatte. Beide haben eindringlich über die Verpflichtung des Künstlers in einer unruhigen Welt miteinander gesprochen. Schweitzer entschied sich für das „schöpferische Handeln“, Casals für den Protest.

1973 starb Casals 97-jährig, zwei Jahre später starb auch General Franco und damit das faschistische Spanien. Casals hatte in seinen letzten 44 Lebensjahren Spanien nicht wiedergesehen. Der Welt hat er aber in seinem langen Leben unermüdlich mitgeteilt, wie schrecklich ein Bürgerkrieg für die Menschen sei und wie sehr totalitäre und faschistische Kräfte energisch bekämpft werden müssen. Für ihn war es Verweigerung und Protest.